

Dieser Roman hat mich vor allem durch Hannas stille Entschlossenheit berührt. Sie ist keine Heldin im klassischen Sinn, sondern eine Frau, die in einer Welt aus Etikette, Machtspielen und glänzendem Schein ihren eigenen moralischen Kompass nicht verliert. Gerade das macht sie so stark. Hinter den goldenen Fassaden der Donaumonarchie lauert eine Kälte, die man in jedem Kapitel spürt: Gier, Verrat, die feine Kunst, jemanden lächelnd zu ruinieren. Hanna bewegt sich darin wie jemand, der weiss, dass Mut oft leiser ist als Intrigen. Besonders eindrucksvoll finde ich, wie sie sich weigert, nur die Rolle der Gouvernante zu spielen. Sie sieht die Gefahr, handelt, schützt Valeria nicht aus Pflicht, sondern aus Menschlichkeit. Und dann diese zarte, unsichere Nähe zu Georg: ein Gefühl, das sich gegen die gesellschaftlichen Grenzen stemmt. Für mich ist ihre Liebe kein Märchen, sondern ein Risiko. Ein Beweis, dass Glück manchmal dort entsteht, wo man sich traut, gegen die Regeln der eigenen Zeit zu leben. Doch kann eine mittellose Gouvernante in dieser prachtvollen Welt ihr Glück finden? Dass Lesen lohnt sich sehr.

Ada Caine, Intrigen in Wien, Tinte & Feder, 06.10.2026, 315 Seiten, Fr. 18.90